

# Jugendliche nicht nur verwalten

Verein »Möwe Jonathan« bietet jungen Leuten Hilfe an – Demnächst Feier »25 + 1 Jahr«

**Bad Vilbel** (cf). Burkard Fiebig, kaufmännischer Vorstand der »Möwe Jonathan«, dem Verein zur Förderung der Jugendhilfe und Erwachsenenbildung, ist ein Mann mit Ausdauer und Durchsetzungsvermögen. Wanderte er doch 2012 entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze vom bayerischen Regnitz bis an die Ostsee. In 58 Tagen legte er 1280 Kilometer zurück. Im Alltag setzt er seine Eigenschaften gemeinsam mit dem pädagogischen Vorstand Karl Klefenz zum Wohle junger, in Not geratener Menschen ein. Dafür zollen die ehemaligen Schützlinge den »Möwe«-Mitarbeitern Jahre später Anerkennung. Nachzulesen im Vorwort der neuen Broschüre »JugendHilfeArbeit – Reden wir über die Zukunft« der Möwe Jonathan. Dort dankt Sheila Böhm dem Team des Jugendhilfevereins 16 Jahre später für die große Hilfe und Unterstützung, die er ihr bei der Suche nach ihrem Platz im Leben gab. »Mut zu haben, das Glück in die eigene Hand zu nehmen, Hilfe zu suchen, wenn man sie braucht, und gleichzeitig anderen zu helfen«, das wünscht Böhm allen Lesern. Möwe Jonathan unterstützt seit 1987 in Not geratene Jugendliche in Bad Vilbel und der Region. Ende August feiert der Verein nach den Worten des Vorsitzenden Burkard Fiebig mit einem »Pauenschlag« unter dem Motto »25 plus ein Jahr« das Jubiläum engagierter Tätigkeit in der Mitte der Gesellschaft. Beim Fest im Kurhaus, Auftreten von Musikern und Ensembles der Musikschule Bad Vilbel und Artisten des »Tigerpalastes Frankfurt«, will das Team der Öffentlichkeit die Broschüre



Das »Möwe«-Team vor der Frankfurter Skyline.

(Foto: Fauerbach)

präsentieren.

Das verspätete Jubiläum ist auch willkommener Anlass für Rück- und Ausblick. Hervorgegangen ist die »Möwe« 1987 aus dem damaligen »Kinder- und Jugendheim Heilsberg«. Das Konzept war seiner Zeit voraus. Es wollte Kinder und Jugendliche nicht mehr nur zentral »verwalten«, sondern sie auf ihrem Weg in ein selbstständiges Leben begleiten. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, begann die »Möwe« mit der Spezialisierung ihrer heute vierzig Mitarbeiter, die sich 28 Stellen teilen, und über Zusatzausbildungen verfügen. Einige Mitarbeiter arbeiteten als »Streetworker«, andere organisierten die »dezentrale« Unterbringung der Jugendlichen in Wohnungen und Häusern in der Region. Dadurch erhielten die vom Verein betreuten Jugendlichen die Chance, »Tür an Tür« mit der Gesellschaft aufzuwachsen. »Jugend-

hilfe heißt nicht raus aus der Familie«, betont Fiebig. Ausnahmen bilden Drogenmissbrauch, Gewalt und Missbrauch in der Familie. Die Jugendlichen können selbst über die Jugendämter einen Platz bei der »Möwe« beantragen.

Ein Blick in die erste Statistik des Statistischen Bundesamtes zeigt, dass die deutschen Jugendämter im letzten Jahr knapp 107 000 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls vornahmen. In 16 Prozent der Fälle sahen die Jugendämter eine Gefährdung des Kindeswohls. Hinter jedem Fall steht ein Kind oder Jugendlicher. Sie finden bei der »Möwe« tatkräftige Unterstützung. Die »stationäre Betreuung« der Jugendlichen wird von Bad Vilbel aus organisiert. In Wohnungen und Häusern in Bad Vilbel, Mühlheim, Offenbach und Frankfurt sind 20 Mitarbeiter im Bereich »Betreutes Wohnen« tätig.

Seit 2010 wird die Tradition der »MöweStreetworker« in der Niederlassung in Frankfurt am Nibelungenplatz von 15 Mitarbeiter/innen fortgeführt. Dort gehen sie im Gegensatz zum stationären Zweig in Bad Vilbel, der sich auf Betreuungskonzepte in Wohngruppen konzentriert, in die »Familien hinein«. »Sie leisten dort »Erziehungsbeistandschaften«, »sozialpädagogische Familienhilfen«, »intensive sozialpädagogische Einzelbetreuungen« sowie die »sozialpädagogischen Lernhilfen.«

»Rechtzeitige Investition in Jugendliche zahlt sich für die Gesellschaft aus. Die Not wird nicht kleiner, sondern größer. Die Not verlagert sich in andere Bereiche«, stellt Fiebig fest. Der im Wetteraukreis beheimatete, selbstständige Trägerverein »Möwe Jonathan« kooperiert mit dem St.-Elisabeth-Verein in Marburg. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk.